

Migrations- und kultursensibler Kinderschutz

Ludwigshafen 5.10.2011

Dr. Hubertus Schröer

Institut IQM

1. Vom Umgang mit Vielfalt

Vielfaltskompetenz

- ▶ Umgang mit Ambivalenzen
 - ▶ Ambiguitätstoleranz
 - ▶ Perspektivenwechsel
 - ▶ Denken in Zusammenhängen
- => Reflexivität

2. Vom Umgang mit Ambivalenz I

Migrations- und/oder Kultursensibilität

▶ Migration als Familienprojekt

(BMFSJ 2000)

▶ Kulturelle Transformation

▶ Sozialisation in Familien mit MH

(Atabay 1998; Uslucan 2011; Uhanyan 2011)

▶ Milieu-Ansatz

(Sinus Sociovision 2007; Merkle 2011)

▶ Verhältnis zu Institutionen

Vom Umgang mit Ambivalenz II

Differenzunempfindlichkeit
und/oder Differenzempfindlichkeit

Diskriminierung wahrnehmen und
beseitigen,

- ▶ die durch die Betonung kultureller Differenz entsteht.
- ▶ die durch die Nichtwahrnehmung kultureller Differenz entsteht.

(Mecheril 2004)

Vom Umgang mit Ambivalenz III

Organisationskultur versus Lebenswelt

- ▶ **Dominanzkultur: Machtasymmetrien**
(Rommelspacher 1995; Auernheimer 2011)
- ▶ **Kulturelle Gebundenheit von Organisationen: Sensibilisierung**
- ▶ **Ethnische Communities: Brückenfunktion**
(Heckmann 1981; Elwert 1982; Nauck 2007)

Grundlegende Fähigkeiten

Reflexionsfähigkeit

- ▶ Selbstreflexion
- ▶ Reflexivität
- ▶ Reflexive Interkulturalität

(Hamburger 1999/ 2009)

Kommunikation & Transparenz

Partizipation & Vernetzung

3. Interkulturell orientierte Hilfen zur Erziehung

Ausgangslage: Ungleichbehandlung

Junge Menschen mit MH sind in den Hilfen zur Erziehung unterrepräsentiert:

- ▶ Hilfen kommen in Krisen zustande.
- ▶ Hilfen kommen relativ spät
- ▶ Hilfen sind von kürzerer Dauer.
- ▶ Hilfen sind von geringerer Wirksamkeit.

(JULE-Studie 1999; Deutscher Verein 2010; ism 2011)

Konsequenzen I

1. Einzelfallorientierte Arbeit

Schlüsselprozesse der Hilfeplanung:

- ▶ Erstkontaktaufnahme
- ▶ Kenntnis über Hilfesystem
- ▶ Sozialpädagogische Diagnose
- ▶ Wunsch- und Wahlrecht
- ▶ Interdisziplinäre Teamkonferenz

Erstkontakt

Quellen des Misslingen

- ▶ Erfahrungen mit Behörden
- ▶ Vorbehalte, Scham
- ▶ Normalitätsunterstellung
- ▶ Maßstab
Mehrheitsgesellschaft
- ▶ Missachtung struktureller
Benachteiligungen

Quellen des Gelingens

- ▶ Haltung des Respekts
- ▶ Orte, Ausstattung
- ▶ Aufsuchen
- ▶ Begrüßung
- ▶ Reflektiertes Umgehen mit
verbaler und nonverbaler
Kommunikation

Kommunikation & Information

Quellen des Misslingen

- ▶ Fehlende Verständigung
- ▶ Hilfeverständnis
- ▶ Funktion sozialer Dienste
- ▶ Formalisiertes Verfahren

Quellen des Gelingens

- ▶ Muttersprachliche Fachkräfte
- ▶ Bildhafte Kommunikation
- ▶ Übersetzungshilfen
- ▶ Sprach- und Kulturmittler

Sozialpäd. Diagnose

Quellen des Misslingen

- ▶ Fremde Menschen in der Familie
- ▶ Tabus, Ehrvorstellungen
- ▶ Kulturalisierung, Ethnisierung
- ▶ Verwaltungsroutinen

Quellen des Gelingens

- ▶ Geeignete Methoden
- ▶ Erhebung migrations-spezifischer Daten
- ▶ Analyse Netzwerke
- ▶ Standards, Arbeitshilfen

Wunsch- und Wahlrecht

Quellen des Misslingen

- ▶ Partizipation unbekannt
- ▶ Staat repressiv erfahren
- ▶ Koproduktion nicht gewohnt

Quellen des Gelingens

- ▶ Mitarbeit als Verpflichtung
- ▶ Vertraulichkeit
- ▶ Kulturmittler

Interdiszipl. Teamkonferenz

Quellen des Misslingen

- ▶ Vertreter der Mehrheitsgesellschaft
- ▶ Traditionelle Deutungs- und Wissensbestände
- ▶ Fehlende Reflexion der Vorannahmen

Quellen des Gelingens

- ▶ Reflexion der eigenen Routinen und Standards
- ▶ Interkulturelle Impulsgeber
- ▶ „angemessene“ Hilfe

Konsequenzen II

2. Fallübergreifende Arbeit

- ▶ Ressourcen des Umfeldes
- ▶ Niedrigschwellige offene Angebote
- ▶ Ethnische Communities
- ⇒ Kenntnis erweben
- ⇒ Brückenfunktion nutzen
- ⇒ Ressourcen mobilisieren

Konsequenzen III

3. Infrastrukturbezogene Angebote

- ▶ Aufsuchende Kontakte zu Communities
- ▶ Schlüsselpersonen finden
- ▶ Organisationen in Kooperationsstrukturen einbeziehen
- ⇒ Vernetzungskompetenz
- ⇒ Analyse von Bedarfen/ Versorgungslücken
- ⇒ „Interkulturelle Öffnung“ vom Familien mit MH

4. Resümee

Prozesse der Organisations- und Kulturveränderung notwendig:

- ▶ Interkulturelle Orientierung als Haltung der Kinder- und Jugendhilfe
- ▶ Interkulturelle Öffnung ihrer Dienste und Maßnahmen
- ▶ Interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter